

Die Familien Abraham in Frankenthal (für das Buch: „Gegen das Vergessen!“)

Am Freitag, den 9. April 1897, meldete die Frankenthaler Zeitung, dass M. Abraham ein Schuhwaren-Geschäft eröffnen werde, das sich Ecke Wormser- und Fabrikstraße befindet, und zwar am Samstag abend.

Moritz Abraham erblickte am 8. Dezember 1872 in Börsborn das Licht der Welt. Seine Eltern waren der Handelsmann Wilhelm Abraham und dessen Ehefrau Jeannette geb. Süß. Moritz hatte noch drei Geschwister, die alle jünger waren, und zwar:

Regina, geboren am 11. August 1875 in Börsborn, verstorben am 9. Juni 1959 in New York,

Helene, geboren am 24. März 1877 in Börsborn, verstorben am 7. Januar 1941 in Mannheim und

Julius, der am 6. August 1878 in Börsborn zur Welt gekommen war.

Moritz Abraham war am 8. April 1892 von Ludwigshafen am Rhein nach Frankenthal, Wormser Straße 29 gezogen. Am 12. April 1898 heiratete er in Bruchsal die Tochter Anna der Eheleute Max Kahn und Roswitha -genannt Jette – geb. Odenheimer, die am 11. November 1872 in dieser Stadt das Licht der Welt erblickt hatte. Nach der Hochzeit zog die Ehefrau in der Stadt Frankenthal (Pfalz) zu.

In Frankenthal kamen die Kinder:

Johanna, geboren am 27. Januar 1899,

Hellmuth (Helmut), geboren am 26. April 1900, verstorben am 21. Januar 1939 in Klingenmünster und

Wilhelm, geboren am 30. März 1901, wahrscheinlich umgebracht in einer Reichsanstalt durch Euthanasiemaßnahmen. Der angegebene Ort Chelm bei Lublin, wo er am 16. Januar 1941 verstorben sein soll, war eine bewusste Irreführung der Nationalsozialisten.

Die Tochter Johanna heiratete am 30. April 1924 in Ludwigshafen am Rhein

Philipp Berliner, geboren am 21. September 1894, verstorben um 1967 in Tel Aviv/Israel. Die Ehe wurde 1929 geschieden. In 2. Ehe war sie mit Friedrich Joseph Reinhard verheiratet. Ihr Leben endete am 22. Mai 1978 in Jerusalem/Israel.

Das Schuhwaren-Geschäft von Moritz Abraham entwickelte sich gut, so dass er 1898 eine Geschäftsvergrößerung vornahm und in einer Anzeige in der Frankenthaler Zeitung vom Donnerstag, den 23. Juni 1898, mitteilte, dass er zusätzlich „ein großes Lager in Möbeln jeglicher Art und fertigen Betten“ führe. Außerdem nahm er in sein Schuhwaren-Geschäft Herrenkonfektion auf. Das Schuhwaren- und Herren-Konfektions-Geschäft befand sich nun in der Wormser Straße 20 a.

Im Frühjahr 1899 wurde das Geschäftslokal bedeutend vergrößert und in der Speyerer Straße 34 ein zweites Geschäft eröffnet. Das zweite Geschäft hatte aber nicht lange Bestand. Das Möbelgeschäft befand sich mittlerweile in der Wormser Straße 29.

Julius, der Bruder von Moritz Abraham, hatte am 19. Dezember 1904 in Bad Dürkheim Elsa Strauss,

-2-

-2-

die Tochter der Eheleute Ludwig Strauss und Clara geb. Neumann geheiratet, die am 6. Februar 1882 in der Kurstadt zur Welt gekommen war. Ihre Eltern sind sehr angesehene und geachtete Bürger. Am 1. September 1896 zog die junge Familie von Bad Dürkheim nach Frankenthal und wohnte zunächst in der Westlichen Ringstraße 7.

Moritz und Julius Abraham gründeten nun die Firma Gebr. Abraham, eine offene Handelsgesellschaft, die das Schuhwaren- und Bekleidungsgeschäft und das Möbelgeschäft unter diesem Namen führten. In der Stadtratssitzung am Freitag, den 12. Oktober 1906 wurden ihre Gesuche auf Verleihung des Heimatrechts genehmigt.

Aber zwischen Moritz und Julius Abraham muss irgendwann die Harmonie abhanden gekommen sein, denn in einer Anzeige in der Frankenthaler Zeitung vom 8. Oktober 1910 wurde mitgeteilt, dass ein „Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe unseres Schuhwaren- und Herrenkleider-Geschäftes“ durchgeführt wird. Moritz Abraham zog mit seiner Familie am 1. Oktober 1911 nach Ludwigshafen am Rhein und eröffnete in der Kaiser-Wilhelm-Straße 18 „Abraham's Möbel-Magazine.“ Zuletzt wohnte er in der Oggersheimer Straße 23 und starb am 14. Februar 1938 in Ludwigshafen am Rhein. Nach seinem Tode flüchtete seine Witwe nach Palästina.

In der Frankenthaler Zeitung vom Montag, den 24. April 1911, wurde veröffentlicht, dass „Julius Abraham in Frankenthal“ im Handelsregister eingetragen wurde und „unter dieser Firma der Kaufmann Julius Abraham in Frankenthal ein Schuh- und Bekleidungsgeschäft betreibt“, das am 6. Mai 1911 eröffnet wurde. Das Möbelgeschäft, früher Gebr. Abraham, so stand in der Frankenthaler Zeitung vom Samstag, den 30. September 1911, „wird unter der Firma Julius Abraham, Wormser Straße 30, in unveränderter Weise weitergeführt.“

Julius Abraham und seine Ehefrau Regina geb. Strauß, die durch Ehevertrag vom 19. Dezember 1904 Errungenschaftsgemeinschaft vereinbarten, hatten zwei Kinder, und zwar:

Walter Wilhelm, geboren am 5. September 1906 in Frankenthal und

Hans, geboren am 9. Juni 1911 in Frankenthal.

Die Frankenthaler Zeitung vom Freitag, den 7. März 1919 und vom Samstag, den 8. März 1919 meldeten, dass das Haus Wormser Str. 27 (Wirtschaft zum Bayerischen Hof) von Herrn Friedrich Huxel zum Kaufpreis von 55000 Mark in den Besitz von Julius Abraham überging.“ Der Eintrag im Handelsregister wurde im Frühjahr 1920 dahingehend geändert, dass der „Geschäftszweig Möbel- und Polsterwarenfabrikation und –handel sowie Schuh- und Kleiderhandlung engros und detail“ ist. Der Kaufmann Julius Abraham stellte ein Baugesuch, einen Ladenumbau im Anwesen Wormser Straße 27 vornehmen zu dürfen, was der Senat in seiner Sitzung am 22. August 1922 genehmigte. Neben der Wormser Straße 30 befindet sich nun das Möbelhaus auch in der Wormser Straße 27.

Auch von Langfingern blieben die Geschäfte von Julius Abraham nicht verschont. So meldete der Polizeibericht in der Frankenthaler Zeitung vom Donnerstag, den 22. November 1923, dass vier Männer ermittelt werden konnten, die einen Einbruchdiebstahl bei der Firma Abraham verübt hatten und vier weitere Personen wegen Begünstigung und Hehlerei zur Anzeige gebracht wurden.

Die Geschäfte von Julius Abraham hatten einen erfreulichen Aufschwung genommen und zum Frankenthaler Oktobermarkt 1927 wird bei einer großen Möbelschau das Leistungsvermögen des Möbelhauses Abraham gezeigt.

Am 1. Januar 1929 tritt der Sohn Walter Wilhelm Abraham als persönlich haftender Gesellschafter ein, so dass aus dem Einzelunternehmen eine offene Handelsgesellschaft wurde, das ansonsten unverändert fortgeführt wurde. Die Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma oblag aber nur Julius Abraham.

In der Sitzung des Städtischen Senats am 12. August 1930 wurde das Baugesuch genehmigt, einen Umbau der Straßenfassade vornehmen zu dürfen. Die Frankenthaler Zeitung vom Freitag, den 3. Oktober 1930 berichtet: „Das nun schon seit 30 Jahren bestehende Möbelhaus Julius Abraham hat seine Ausstellungsräume Wormser Straße 27 überaus glücklich umgestaltet. Aus der vorher scheinbar unscheinbaren Fassade mit kleinen unzweckmäßigen Fenstern ist unter Leitung des Architekten Herrn Dipl.-Ing. Karl Buch eine ganz andere Fensterfront geschaffen worden. Sie läßt in ihrer klaren Einfachheit die Schaufenster mit ihren Ausstellungen bestens zur Wirkung kommen und könnte sich in jeder Großstadt sehen lassen. Die Eröffnung der neuen Ausstellungsräume begeht die Firma Abraham mit einer großen Möbelschau, die sich in den neuen Räumen schön ausnehmen wird.“ Die Möbelschau dauerte vom 4. Oktober bis 12. Oktober 1930. Nun wurde auch dem Sohn Walter Wilhelm Abraham die Berechtigung eingeräumt, die Gesellschaft vertreten zu dürfen. Auch fühlte sich das Personal bei der Firma Julius Abraham aufgehoben, denn der Schreiner Alois Zimmermann beging am 25. Februar 1932 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Aber so viel geschäftlicher Erfolg Julius Abraham beschieden war, kam doch das Familienglück abhanden. Der Sohn Hans starb am 26. Januar 1931 in Frankenthal nach längerem schwerem Leiden und wurde auf dem neuen Judenfriedhof in Frankenthal beigesetzt.

Auch die Zeit des Nationalsozialismus ging bei den Abrahams nicht spurlos vorüber. Am 25. März 1937 übernahm die Firma Schüßler & Völker das Möbelhaus Julius Abraham. „Damit“, so schrieb die Frankenthaler Zeitung vom Donnerstag, den 25. März 1937, „ist dieses Haus in arische Hände übergegangen.“ Die Gesellschafter der Firma Schüßler & Völker waren Lena Schüßler, Witwe in Worms, und Hermann Völker, Kaufmann in Frankenthal. Das Möbelhaus Abraham wurde zuerst gemietet und erst 1939 gekauft. Der Sohn Walter Wilhelm zog am 14. Februar 1938 von Frankenthal nach Berlin.

Am 10. November 1938 wurde die Wohnung der Familie Julius Abraham, die sich mittlerweile in der Wormser Straße 27 befand, von den Nazi-Schergen heimgesucht, die Vieles kurz und klein schlugen, aber auch Einiges mitgehen ließen. Julius Abraham, der von 24. Juli 1915 bis 1918 Soldat im 1. Weltkrieg war, wurde ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert und kam dann für circa 6 Wochen ins KZ Dachau. Die Ehefrau musste an diesem Tage Frankenthal verlassen und ging nach Mannheim. Am 9. März 1939 zog die Familie Julius Abraham von der Stadt Frankenthal weg und nahm Zuflucht in der 14 Kilometer entfernt liegenden Stadt Mannheim, die auch eine große Israelitische Kultusgemeinde hatte. Aber auch dadurch gab es keinen wirksamen Schutz gegen die

braunen Machthaber. Am 22. Oktober 1940 wurden die Eheleute Julius und Elsa Abraham geb. Strauss, von Mannheim aus, in das "Camp de Gurs" verschleppt.

-4-

-4-

Julius Abraham kam über das Durchgangslager Drancy mit dem Transport Nr. 50 am 4. März 1943 ins KZ Majdanek, wo sein Leben am 9. März 1943 endete. Seine Witwe überlebte in Frankreich und fuhr mit dem Schiff „Sobieski“ nach New York, wo sie am 21. März 1948 ankam. Sie lebte bei ihrem Sohn Walter Wilhelm und starb am 6. Januar 1967 in New York.

Im November 1938 hatte auch der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, Herr Forcht, den Zorn der Nazis zu spüren bekommen, da er den „Juden Abraham noch im Frühjahr 1938 regelmäßig zu den Versammlungen“ eingeladen hatte. Der Hausbesitzerverein wurde aufgelöst und der Vorsitzende seines Amtes enthoben.

Das Schuhhaus Abraham übernahm der Kaufmann Rudolf Weil aus Hofheim/Ried. Da dieser eine Umgestaltung der Geschäftsräume vornahm, fand der Verkauf vom 26. Juli bis zur Rückkehr am 23. Oktober 1939 in der Adolf-Hitler-Straße 17 (Bahnhofstraße) statt.

Das Warenlager für Herrenarbeitshosen, das sich in der Wormser Straße im Schuhhaus Abraham befand, wurde von der Firma K. A. Ullrich & Cie. aus Ludwigshafen am Rhein-Oppau übernommen.

Das Haus Willestraße 2, das Eigentum von Julius Abraham war, erwarb Frau Elisabeth Scherer aus Lamsheim.

Der Sohn Walter Wilhelm heiratete Ruth Fromm, geboren am 6. Juli 1913 in Löbau, am 13. Januar 1939 in Berlin. Am 19. Januar 1943 kam in Berlin die Tochter Reha zur Welt. Danach tauchte die Familie unter und konnte überleben, weil ihr Hilfe zuteil wurde, wobei besonders Maria Nickels zu erwähnen ist. 1948 zog Walter Wilhelm Abraham mit seiner Familie nach New York. In New York betrieb er wieder ein Möbelgeschäft. In New York kommt noch der Sohn John zur Welt. Walter Wilhelm Abrahams Leben ging 1979 in New York zu Ende, während seine Witwe am 25. August 2003 in New York starb. Ihre beiden Kinder leben heute in den USA.

Quellenangabe:

Daten zu den Personen (Stadtarchiv Frankenthal),

Frankenthaler Zeitung, die sich im Stadtarchiv Frankenthal befindet,

Buch von Reha Sokolow: Ruth und Maria – eine Freundschaft auf Leben und Tod (Berlin 1942 – 1945),

Fotos der Familien Abraham (Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal e.V.),

Todesanzeige Elsa Abraham geb. Strauss (Wochenzeitung „Der Aufbau“)